

Bündnis 90 / Die Grünen Ratsfraktion Meerbusch

B90 / Die Grünen * Meerbuscher Str. 41 * 40670 Meerbusch

An den
Haupt- und Finanzausschuss
der Stadt Meerbusch
z. Hd. Herrn Bürgermeister Spindler

Anlage zu TOP 4

Geschäftsstelle:
Meerbuscher Straße 41
40670 Meerbusch-Osterath
Tel: 02159 / 51368
Fax: 02159 / 528143
e-mail:
buero@gruene-meerbusch.de
Bankverbindung:
Postbank Essen
(BLZ 360 100 43)
Kto.Nr. 299122430
18.10.2006

Grüne

Antrag für den Haupt- und Finanzausschuss am 09.11.2006

Sehr geehrter Herr Spindler,

wir beantragen, bei der Vergabe von Straßennamen zukünftig verstärkt Frauennamen vorzuschlagen.
Weiter beantragen wir, dass bei einem größeren Neubauprojekt eine Siedlung geschaffen wird, deren Straßen ausschließlich nach bekannten Künstlerinnen benannt werden..

Nachfolgend finden Sie einige Vorschläge von Frauen, die wir gerne mit einer Benennung von Straßen ehren möchten. Im Anhang ist das Leben der Frauen kurz beschrieben. Weitere Informationen finden sich z.B. im WWW unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Frauen>.

I. Frauen allgemein

BERTHA v. SUTTNER (1843-1914)
Friedensnobelpreisträgerin

ROSA LUXEMBURG (1871-1919)
Politikerin, Sozialistin

IRENE JOLIOT- CURIE (1897-1956)
Chemienobelpreisträgerin

HANNAH ARENDT (1906 – 1975)
Politische Philosophin

MUTTER TERESA (1910-1997)
Friedensnobelpreisträgerin

SOPHIE SCHOLL (1921- 1943)
Widerstandskämpferin

PETRA KELLY (1947-1992)
Politikerin

II. Künstlerinnen

MARIA ANTONIA WALPURGIS (1724-1780)
Komponistin, Malerin, Unternehmerin

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF (1797
– 1848)
Dichterin und Komponistin

FANNY HENSEL geb. MENDELSSOHN
(1805-1847)
Komponistin der Romantik

CLARA JOSEPHINE SCHUMANN geb.
WIECK (1819-1896)
Pianistin, Komponistin

NELLY SACHS (1891-1970)
Literaturnobelpreisträgerin

HANNE HALLER (1950-2005)
Komponistin, Schlagersängerin

Mit freundlichen Grüßen



Ratsfraktion Bündnis 90 / Die grünen Meerbusch
Karen Schomberg



Heinz Ruyter

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN



Anhang

Hannah Arendt (* 14. Oktober 1906 in Linden, heute Stadtteil von Hannover; † 4. Dezember 1975 in New York) war eine Publizistin und Gelehrte deutscher Herkunft, die aufgrund ihrer jüdischen Abstammung seit 1933 in der Emigration lebte, ab 1937 vom nationalsozialistischen Regime in Deutschland ausgebürgert, ca. 14 Jahre staatenlos war, bis sie 1951 die Staatsbürgerschaft der USA erhielt. Sie war unter anderem als Journalistin und Hochschullehrerin tätig und veröffentlichte wichtige Beiträge zur politischen Philosophie. Gleichwohl lehnte sie es stets ab, als „Philosophin“ bezeichnet zu werden, auch der Begriff „politische Philosophie“ gefiel ihr nicht, sie bevorzugte „politische Theorie“.

Im Rückblick wird sie dennoch – nicht zuletzt auf Grund ihrer zahlreichen theoretischen Bezüge zu Philosophen wie Sokrates, Platon, Aristoteles, Augustinus von Hippo, Johannes Duns Scotus, Immanuel Kant, Søren Kierkegaard, Karl Jaspers und Martin Heidegger sowie den maßgeblichen Vertretern der neuzeitlichen politischen Philosophie wie Niccolò Machiavelli, Thomas Hobbes, John Locke und Charles de Secondat, Baron de Montesquieu – häufig als Philosophin bezeichnet. Auch und gerade wegen ihres eigenständigen Denkens, der von ihr entwickelten Theorie zum Totalitarismus, ihrer existenzphilosophischen Arbeiten und ihrer Forderung nach einer freien pluralistischen Diskussion im politischen Raum nimmt sie in der Diskussion der Gegenwart eine bedeutende Rolle ein.

Friedensnobelpreis 1905 - **Bertha von Suttner** (*1843, †1914), Österreich



Mit ihrem pazifistischen Roman "Die Waffen nieder!" (1889), der in viele Sprachen übersetzt wurde, konnte die Schriftstellerin weite Kreise für die Friedensbewegung einnehmen. 1891 gründete Suttner die "Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde". Als Vizepräsidentin des "Internationalen Friedensbüros in Bern" warb die Adlige auf zahlreichen Reisen und Vorträgen unermüdlich für Frieden und Abrüstung. Sie regte Alfred Nobel zur Stiftung des Friedensnobelpreises an.

Vor 100 Jahren erhielt BERTHA v. SUTTNER für ihren großen Einsatz gegen die Kriegstreiber der Staaten den Friedensnobelpreis.

Petra Karin Kelly (* 29. November 1947 in Günzburg a. d. Donau; † 1. Oktober 1992 in Bonn) war eine deutsche Politikerin, Friedensaktivistin und Gründungsmitglied der Partei Die Grünen.

Dr. Rosa Luxemburg 1871 - 1919 Polen, Deutschland Politikerin, Sozialistin

Sie war nicht nur eine unerschrockene, kühle Revolutionärin und führende Sozialdemokratin, sondern auch eine aktive Rhetorikerin gegen Militarismus und Krieg - für Freiheit und Menschenrechte. Selbst Kerkerhaft und Bespitzelung vermochten ihr einzigartiges Engagement nicht zu stoppen. 1919 wurde sie in Berlin ermordet.

Sophie Scholl 1921 - 1943 Deutschland Widerstandskämpferin

Sophie wächst in einer siebenköpfigen Familie auf, in der die eigene Meinungsäußerung gefördert wird. Ihr älterer Bruder Hans tritt bald in die später verbotene Organisation "Deutsche Jugendschaft" ein, einer Organisation, die alternatives Denken unterstützt. Mit ihrem Bruder zusammen ging Sophie in den Widerstand und kämpfte für Freiheit und ein menschliches Leben. Ihr Kreis war die gewaltfreie Widerstandsgruppe "Weiße Rose", die heimlich Flugblätter druckte und verteilte. Nach einer Flugblattaktion wurden sie verraten und in einem Prozeß von dem berühmten Richter Freisler zum Tode verurteilt und durch das Fallbeil hingerichtet.

Chemienobelpreis 1935 - **Irène Joliot-Curie** (*1897, †1956), Frankreich



"für ihre gemeinsam mit ihrem Ehemann durchgeführten Synthesen von neuen radioaktiven Elementen."

Irène, Tochter der Nobelpreisträger Pierre und Marie Curie, entdeckte gemeinsam mit ihrem Ehemann (verheiratet seit 1926) Frédéric Joliot, dass beim Beschuss von Atomkernen mit Alpha-Teilchen u.a. instabile neue Atome (z.B. radioaktiver Stickstoff oder Phosphor) entstehen.

Die auf diese Weise künstlich erzeugten radioaktiven Isotope mit Halbwertszeiten von wenigen Sekunden bis zu mehreren Jahren gewannen u.a. Bedeutung als chemische Indikatoren und Radiotherapeutika.

Friedensnobelpreis 1979 - **Mutter Teresa** (*1910, †1997), Indien



Der in Albanien geborenen katholische Ordensschwester wird der Nobelpreis für ihre jahrzehntelange Betreuung von Armen, Kranken und Sterbenden in den Slums von Kalkutta zuerkannt. Mutter Teresa gründete 1950 in Kalkutta den Orden "Missionarinnen der Nächstenliebe" (seit 1963 auch ein männlicher Zweig), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Armen und Hilfsbedürftigen ohne jede Bezahlung zu helfen. Inzwischen betreuen 10 000 Ordensmitglieder 160 Missionsstationen in aller Welt.

Annette von Droste Hülshoff

1797 - 1848

Deutschland

Dichterin und Komponistin

Annette von Droste-Hülshoff gilt als eine der größten deutschen Dichterinnen. Sie entstammt einer alten, westfälischen Adelsfamilie, die ihr einen engen, konservativen Rahmen bot. Ihr Leben wie auch ihre Dichtung sind geprägt von der Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Enge, die allein durch die Begegnung mit dem eigenen Selbst überwunden wird. Am Ende dieser leidvollen, persönlichen Entwicklung steht die souveräne Dichterin und starke Frau.

Literaturnobelpreis 1966 - **Nelly Sachs** (*1891, †1970), Deutschland

Nelly Sachs erhält den Preis "für ihre hervorragenden lyrischen und dramatischen Werke, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren". Die Judenverfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus steht im Mittelpunkt des Schaffens von Sachs, die 1940 unter Vermittlung von Selma Lagerlöf nach Schweden auswandern konnte. Ihre reimlose, oft rhythmisch gegliederte Lyrik ist von der biblischen Psalmendichtung, chassidischen und kabbalistischen Texten beeinflusst. Sie veröffentlichte u.a. "In den Wohnungen des Todes" (Gedichte, 1949), "Flucht und Verwandlung" (Gedichte, 1959), "Zeichen im Sand" (szemische Dichtungen, 1962) und "Teile dich Nacht" (Gedichte, hg. 1971).

Hanne Haller (* 14. Januar 1950 in Rendsburg; † 15. November 2005; bürgerlich Hannelore Haller) war eine deutsche Schlagersängerin, Komponistin, Texterin, Produzentin und Tonmeisterin.

Ehrungen

Deutscher Schallplattenpreis der Phonoakademie 1983

Goldene Stimmgabel 1989, 1992 und 1997

Goldene Note 1990

Goldene Schallplatte für Mein lieber Mann 1990

Maria Antonia Walpurgis (18. Juli 1724 München - 23. April 1780 Dresden)

Maria Antonia Walpurgis von Bayern, Kurfürstin von Sachsen, war die Tochter des Kurfürsten von Bayern (später Kaiser Karl VII.). Sie wurde am 20.6.1747 zu Dresden mit Kurfürst Friedrich Christian verheiratet (er starb 10 Wochen nach der Thronbesteigung am 17.12.1763). Zu ihren sieben Kindern zählte Friedrich August (der Gerechte), geb. 23.12.1750. 1759 mußte sie vor den Preußen mit ihrer Familie nach Prag und München fliehen. Sie schrieb unter dem Pseudonym ETPA (Ermelinda Talea Pastorella Arkadia- das war ihr Geheimname als Mitfrau

der römischen Akademie der Arkadier). Außerdem betätigte sie sich als Komponistin und Malerin. Sie war Schülerin von Ferrandini, Porpora und Hasse. Als Mitglied des Ordens der "Sklavinnen der Tugend", wurde sie in deren Ordensgewand begraben. Sie förderte Wissenschaftler und Künstler, z.B. die Malerfamilie Mengs und den Kapellmeister Naumann. Für die Armen ließ sie in ihrem Palais Suppe kochen. Auch als Unternehmerin versuchte sie sich, legte 1763 bei Naundorf eine Kattunfabrik an und besaß seit 1766 das Bayrische Brauhaus in Dresden.

Clara Josephine Schumann (* 13. September 1819 in Leipzig; † 20. Mai 1896 in Frankfurt am Main; geborene *Wieck*) war eine bekannte deutsche Pianistin und Komponistin.

Fanny Hensel, geborene **Fanny Zippora Mendelssohn**, getauft **Fanny Cäcilie Mendelssohn Bartholdy** (* 14. November 1805 in Hamburg; † 14. Mai 1847 in Berlin), war eine herausragende Komponistin der deutschen Romantik.

Leben

Fanny Hensel wurde am 14. November 1805 als Tochter von Abraham (1776-1835) und Lea Mendelssohn, geb. Salomon (1777-1842) in Hamburg geboren. Sie war die ältere, gleichermaßen musikalisch hochtalentierete Schwester des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847).

Fanny erhielt ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter. So konnte sie im Jahre 1818 dem Vater zum Geburtstag bereits die 24 Präludien aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von Johann Sebastian Bach auswendig vortragen. In Paris studierte sie eine kurze Zeit bei der Pianistin Marie Bigot und anschließend bei Ludwig Berger. 1820 trat Fanny Hensel mit ihrem Bruder Felix in die von Carl Friedrich Zelter geleitete Berliner Singakademie ein. In einem Brief an Goethe vom 18. Februar 1831 lobte Zelter ihre Fähigkeiten als Pianistin, ganz dem damaligen Zeitgeist entsprechend, mit den Worten: *Sie spielt wie ein Mann*. Schon 1819 erhielten Fanny und Felix Kompositions- und Tonsatzunterricht bei Carl Friedrich Zelter. Die ersten bekannten Kompositionen der beiden Geschwister waren zwei Liedvertonungen, die sie ihrem Vater zum Geburtstag am 10. Dezember 1819 schenkten.

Anders als ihrem Bruder Felix gestattete es der Vater dem musikalisch und pianistisch sehr begabten jungen Mädchen nicht, aus ihrem Talent einen Beruf zu machen. Der Fünfzehnjährigen schrieb er in einem Brief: *Die Musik wird für ihn (Felix) vielleicht Beruf, während sie für Dich stets nur Zierde, niemals Grundbaß Deines Seins und Tuns werden kann und soll*. Ebenso wie der Vater sprach sich auch Bruder Felix gegen eine Drucklegung von Hensels Werken aus. Diese Haltung beruhte auf der Einstellung der bürgerlich-akademischen Kreise, dass es für eine Frau von Fanny Hensels Stand nicht schicklich war, überhaupt Geld zu verdienen. Konzertierte werden durfte sehr wohl, jedoch nicht in der Öffentlichkeit und keineswegs für Geld. Auch dem Druck von Noten haftete nicht nur Ruhm und Ehre, sondern in erster Linie das Bestreben, Geld zu verdienen, an.

Als Pianistin trat sie nur einmal im öffentlichen Raum auf. Die über 470 eigenen Werke Fanny Hensels reflektieren jedoch ihr herausragendes pianistisches Können, das sie in ihrer späten Italienreise im Jahre 1839 dem französischen Komponisten Charles Gounod mit Werken Beethovens und Bachs präsentierte. Der Schwerpunkt ihres Oeuvres liegt auf den Sololiedern für Singstimme und Klavier, von denen sie etwa 250 verfasste. Nur ein Bruchteil dieser Literatur wurde bisher veröffentlicht. Einige wenige erschienen unter dem Namen ihres Bruders. Erst kurz vor Lebensende fasste sie mit Hilfe eines neuen und guten Freundes, dem jungen Robert Keudell, den Entschluss, einige Werke ohne die Erlaubnis ihres Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy und entgegen dem Familien dogma zu veröffentlichen. Dieser Entschluss machte sie sehr glücklich. Unter den gesamten Werken Fanny Hensels finden sich außerdem sehr anspruchsvolle Klavierwerke, Übungsstücke, Chöre, christliche Kantatenkompositionen, szenische Werke und Orchestermusik.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
<http://www.gruene-meerbusch.de>